

## Die Ullenburg bei Tiergarten

119

niedriger, zweistöckiger Bau war und daß der Saal gedrehte Stollen besaß. An die Mauer war die mit einem Dachreiter versehene Kapelle<sup>1)</sup> und die hölzerne Stallung angelehnt. Ferner befand sich im Hofe ein 33 Klafter tiefer, überdeckter Radbrunnen. Ich teile hier ein Stück des Berichtes mit, den die Oberkircher Beamten auf das Ansuchen Ernst Heinrich Küffers am 14. Juni 1706 erstatteten:

„Remblichen ist zwar daß wohnhauß an sich selbst noch in einem zimblischen Stand, auch daß Dachwerk ohnlängst durchaus frisch überstügen: hingegen aber im verwichenen Krieg bey angewesener Königl. frantzösischer Armee alle Eyßene Kreimlöcher von denen fenster gestölln gewalthätig heraußgebrochen, die fenster sampt allen öffen zer schlagen, nicht weniger alle thüren, bänckh und Läden zerhauen und entführt worden.

Das kleine, und ohne dem unbrauchbar überflüssige Gebäw über der Cappellen ist ruinos, und zu erkennen, beßer gethan zu sein, wan selbiges abgebrochen, und hingegen ein niderers Dachwerklein darüber gemacht würde.

Deßgleichen ist daß an die Capell stoßende Stallgebaw durch den Kriegsgewalt zimblisch ruinirt, ohne dem auch alt und bawfällig, also daß solches zu repariren viel Costen, weßwegen man auch für ratsamer hielte, wan selbiges zu salvirung der Zieglen in Zeiten abgebrochen, und etwan ein neue Stallung, welche von der Cappellen separirt währe, ohne sonderbahre Costen erbawen würde.

Daß kleine tächlein über dem, umb daß Schlößlein gehenden gang, ist vornen her zum theil verderbt, und können, weyllen es dem windt zu sehr exponirt, die Ziegel nit wohl darauff behalten werden.

So dan ligen in dem daselbst befündlichen sehr tieff in selßen eingehawenen Bronnen viele Stein und Holzwerk.

Die inden am Schlößlein stehende Trott belangend, ist solche ganz new erbawen, daran zwar ein großes Stück maur eingefallen geweszen, nunmehr aber auch wider auffgeführt.

Im übrigen seindt die darzue gehörige Keeben in einem mittlern Standt, darauff vorm Jahr, durch die angewesene Frantzösische Armee fast alle Steckhen entführt worden, nunmehr aber wider völlig mit neuen versehen.“

Zu Beginn des Jahres 1707 erhielt Ernst Heinrich Küffer das „Conclusum“, „bey diesen dermalig gefährlichen Kriegszeiten keine Baukosten anzuwenden, sondern sothanes Hauß vollendt gar abgehen zu lassen.“

<sup>1)</sup> Die schon um 1400 genannte Kapelle (St. Urban und Sebastian) gehörte nicht zu dem Lehen. 1596 verließ Graf Eberhard v. Manderscheid gegen die Protestation der katholischen Gegend die Gefälle der Burgkaplanei dem brandenburgischen Fichtmeister Friedrich Mayr zu Straßburg. 1666 sollte die Burgkaplanei dem bischöflichen Seminar inkorporiert, 1670 nach Elßazabern transferiert werden; die Gemeinde Ullm bat, dieselbe der Pfarrei Ullm zu inkorporieren. 1780 erhielt das Dorf Tiergarten eine Kapelle mit dem Patron Urbanus, 1790 wurde die Pfründe der Schloßkapelle nach Ullm verlegt. Von der Ullnburger Schloßkapelle soll die allerdings inzwischen umgegoßene kleine Glocke in Tiergarten und ein kleines, in Holz geschnitztes Engelsköpfchen im Besitz des Herrn Apothekers Junghanns (Freiburg i. Br.; früher in Oppenau) stammen.